

zu kurz kommen zu lassen, die Verkündigung der eigentlichen Glaubensgeheimnisse, die Anleitung zu einem sakramentalen Vollzug des christlichen Lebens, Anleitung zum inneren Leben usw. Aber die Predigten Kirchgässners geben so viele Denkanstöße, daß sich die Anwendung für das Christenleben hier und heute fast von selbst ergibt. So halte ich dieses Predigtbuch für sehr nützlich. Nur eine kleine Randbemerkung: auf Seite 101 f hätte ich gerne verzichtet.

Imst Heinrich Suso Braun

SPIRITUALITÄT

SCHNEIDER THEOPHORA, *Weisen dienen den Glaubens*. (Bibliothek Dienender Glaube 1) (135.) Butzon und Bercker, Kevelaer 1973. Snolin DM 14.80.

Die Verfasserin, Benediktinerin der Abtei Herstelle, betrachtet den Dienst, über den heute so viel geredet und geschrieben wird, im Licht des Glaubens. Beginnend bei dem Dienst des auserwählten Volkes, der sich in Gebet und Opfer vollzog, führt sie den Leser zur Betrachtung des betenden Christus und der betenden Kirche. In zwei „nicht fingierten“ Briefen geht sie dann auf Fragen ein, die von Ordensschwwestern an sie gestellt wurden. Es geht dabei immer um die so schwer zu bewältigende Harmonie zwischen Arbeit und Gebet, zwischen der horizontalen und der vertikalen Ebene, zwischen dem Dienst der Tat und dem Dienst des Gebetes. Die Schrift gibt wertvolle Anregungen zu einem Dienst, der nicht von außen, sondern von innen her hilft.

HERBSTTRITH WALTRAUD, *Gott erkennen — heute?* (204.) Meditationen zu Texten von Juan de la Cruz. Kaffke, Bergen-Enkheim o. J. Kart. DM 16.80.

H. verdanken wir schon mehrere Schriften über Heilige ihres Ordens und deren geistliche Lehre. In diesem Buch bietet sie ausgewählte Texte des hl. Johannes vom Kreuz zur Meditation an. Im Vorwort weist sie hin auf die Hilfeleistung, die der große Meister der Mystik dem Gottsucher heute zu bieten hätte. Den Weg nach innen, der heute von vielen in den östlichen Religionen gesucht wird, hat er in unerreichter Konsequenz gewiesen.

In der Anordnung der Texte folgt Vf. dem Aufbau Juans in seinem Werk. Aus seinen 4 Büchern, die innerlich zusammengehören: Aufstieg zum Berge Karmel — Dunkle Nacht — Geistlicher Gesang — Lebendige Liebesflamme, werden jeweils kurze, besonders einprägsame Texte ausgewählt und durch eine begleitende, von der Vf. stammende Meditation diskret erklärt. Besonders schön sind die 20 Fotos (Landschaftsaufnahmen), die die einmalige Schönheit der Lyrik Juans in der

Einheit von Bild- und Wortmeditation tiefer erleben lassen.

Bertholdstein

Mirjam Prager

THOMAS LEONHARD, *Bibel — Jesus — glaubwürdig* (132.); *Eucharistie, Buße, Krankensalbung*. (87.); *Was heißt schon Kirche?* (80.) (Frage + Antwort 5, 6, 7) St. Gabriel, Mödling 1973/74. Kart. lam. je S 35.—, DM 5.—.

Daß heute so viele Fragen um Gott, Glaube und Kirche gestellt werden, ist eigentlich kein schlechtes Zeichen, im Gegenteil! Das Vorbeileben an diesen Fragen wäre viel schlimmer. In der vielgelesenen Zeitschrift „Stadt Gottes“ werden sie laufend veröffentlicht und erhalten jeweils eine kurze, gediegene Antwort. Es ist ein guter Gedanke, sie hier nach Themenkreisen zusammenzustellen und sie so einem weiteren Kreis von Fragenden zugänglich zu machen. Man möchte wünschen, daß sie tatsächlich den vielen aufrichtig Suchenden in die Hand kämen!

SCHERER GEORG, *Reflexion — Meditation — Gebet*. Ein philosophischer Versuch. (100.) Driewer, Essen 1973. Kart. lam. DM 10.—.

Der „Versuch“ ist wahrlich nicht leicht zu lesen. Dafür geht er ordentlich in die Tiefe. Dem Menschen, der immer mehr die Welt beherrscht, scheint es zunächst überflüssig, überirdische Mächte im Gebet zu bemühen. Erst tiefe Reflexion kann ihn erkennen lassen, daß er in seinem Dasein „auf absoluten Sinn verwiesen ist.“ In der Meditation, wo sie wirklich in die Tiefe geht, macht er irgendwie die Erfahrung des Göttlichen, dem er in Freiheit gegenübergestellt ist. Zugleich werden ihm die Grenzen seiner eigenen Macht fühlbar. So erscheint es nur sinnvoll, daß der denkende Mensch sich nach einer Vollendung von „obenher“ ausstreckt. Dafür kann man ganz gut das Wort „Gebet“ einsetzen. Selbst das Bittgebet des Schlichtfrommen hat davon her seine Berechtigung, auch vor dem kritischen Urteil des Philosophen.

METZ JOHANN BAPTIST/MOLTMANN JÜRGEN, *Leidensgeschichte*. Zwei Meditationen zu Markus 8,31–38. (58.) Herder Freiburg 1974. Kart. lam. DM 5.80.

Die zwei Meditationen, ursprünglich auf dem 15. evang. Kirchentag in Düsseldorf vorgelesen, behandeln die erste Leidensansage bei Markus: der Messias werde nicht als Sieger, sondern als Verworfener die Erlösung bringen. Auch alle Jünger Jesu sind auf den gleichen Weg gewiesen. Zu allen Zeiten widerstrebt es dem Menschen, ihn anzunehmen. Heute ist es uns Christen einsichtiger als früher, daß die Nachfolge Christi zu allen Zeiten darin besteht, „sein Kreuz auf sich zu nehmen“. Darum haben die Gedanken des schmalen Bändchens den Glaubenden unserer Zeit viel zu sagen.